

trinken, zu trinken. — Das Regiment marschierte vorbei, der Knabe saß immer noch am Brunnen und schaute auf den hellen Strahl, der in silbernen Strähnen den Eichtrog füllte. „So ist's bei uns daheim,“ rief er erschreckend einem Grenadier zu, der ihn, seitwärts stehend, mit Lächeln betrachtete, „geradeso liegt er oben auf der Schneid, der Almbrunnen, und wenn man fünf Schritte vorwärts geht: unten das Tal mit dem braunen Dörfel und der Mühle, mit . . .“

„Wui, wui, mein Söhnchen, das mag wohl schön sein; aber jetzt spute dich, lauf, Söhnchen, lauf!“ —

Einige Tage darauf deckten 100 000 Leichen die Walfstatt an der Moskwa. Wenige Wochen später loderte Moskau zum Himmel empor. — Und dann kam der Rückmarsch, jener grause Rückzug durch verbrannte Dörfer ohne Herd und Ofen, ohne Gras und Halm, in einem Winter, der in nie gekannter Frühe mit unaufhörlichem Schneetreiben, unerhörten Eisbildungen und einer markerstarrenden Kälte einsetzte, in der vor allem die sonnenfrohen Söhne des Südens zu Abertausenden dahinsanken. Wieder zogen sie die Straße bei Smolensk und Dorogobusch — doch in welchem Zustande! „Es war eine Herde armer Sünder, die ihren letzten Gang angetreten hatte; es waren wandelnde Leichen. Ungeordnete Haufen, aus allen Truppengattungen und Nationen zusammengesetzt, ohne Kommandoruf und Trommel, lautlos wie ein Leichenzug nahten sie im eisigen Winternebel. Alle waren unbewaffnet, keiner beritten, keiner im vollständigen Dienstanzuge, die Kleidung zerlumpt und unsauber, aus den Kleidungsstücken der Bauern und ihrer Frauen ergänzt. Was jeder gefunden, hatte er an Kopf und Schultern gehängt um eine Hülle gegen die markzerstörende Kälte zu haben: alte Säcke, zerrissene Pferddecken, Teppiche, Schals, frisch abgezogene Häute von Katzen und Hunden. Man sah Grenadiere in großen Schafpelzen, Kürassiere, die Weiberröcke von buntem Fries wie spanische Mäntel trugen. Nur wenige hatten Helm oder Tschako, die meisten jede Art Kopfstracht: bunte und weiße Nachtmützen, wie sie der Bauer trug, tief ins Gesicht gezogen, ein Tuch oder ein Stück Pelz zum Schutze der Ohren darüber geknüpft, Tücher auch über den unteren Teil des Gesichtes. Und doch waren der Mehrzahl Ohren und Nasen erfroren und feuerrot; erloschen lagen die dunkeln Augen in ihren Höhlen. Selten trug einer Schuhe oder Stiefel. Glücklich war, wer in Filzsocken oder in weiten Pelzschuhen den elenden Marsch machen konnte; vielen waren die Füße mit Stroh umwickelt, mit Decken, Lappen, dem Felle der Tornister oder dem Filze von alten Hüten. Alle wankten, auf